

Leit bild

Chindsgi Roti Fabrik
Seestrasse 395
8038 Zürich

Inhaltsverzeichnis

Organisation

Institution	3
Leitung	3
Kindergruppe	3
Standort	3
Räumlichkeiten	3
Umschwung	3
Verpflegung	3
Oeffnungszeiten	3
Ein- und Austritte	3
Ferien	3
Kosten	3
Finanzen	3
Gründung	3

Rahmenbedingungen

Geschichte des Vereins	4
Ziele des Vereins	4
Zielgruppe	4
Betreuungspersonen	4
Elternmitarbeit	4
Kindergruppe	5
Kinderaufnahme	5
Kinderaustritt	5
Die Rolle der Kindergärtnerin	5
Die Rolle der Eltern	5
Kindergarten-Räumlichkeiten	6
Spielmaterial + Mobiliar	6
Umschwung	6

Leitideen und Aufgaben

1. Das Kind im Vorschulalter

1.1. Aufwachsen heute	7
1.2. Grundbedürfnisse des Kindes	7
1.3. Folgerungen für den Freien Chindsgi	7

2. Grundsätze der Erziehungsarbeit

2.1. Altersdurchmischung	8
2.2. Miteinanderleben	8
2.3. Lernen im Chindsgi	9

3. Erziehung und Förderung

3.1. ICH-Kompetenz	10
3.2. Sozialkompetenz	10
3.3. Sachkompetenz	11

Impressum 11

Organisation

Institution:

Von selbstverwaltetem Elternverein getragener Chindsgi

Leitung:

Marlène Bill

Mitarbeiterin: Eva Hiltbrunner

Kindergruppe: 12 Kinder im Alter von 2 1/2 Jahren bis Schuleintritt

Standort: Wollishofen, direkt am See (Rote Fabrik)

Räumlichkeiten: 3 grosse, helle Räume mit Küche und Raum für Kleinkinderfahrzeuge, Gymnastikraum zur Verfügung

Umschwung: grosser Platz mit Seeanstoss, Wiese mit Spielgeräten und Sandhaufen

Verpflegung: wird durch die Eltern im Chindsgi zubereitet (Znüni, Zmittag, Zvieri)

Oeffnungszeiten:

Mo: 9 - 16.30 Uhr

Di: 9 - 16.30 Uhr

Mi: 9 - 13.00 Uhr

Do: 9 - 16.30 Uhr

Fr: 9 – 12.40 Uhr (Schwimmen)

Die Kinder besuchen den Chindsgi die ganze Woche.

Kinder Ein- und Austritte: richten sich nach dem offiziellen Schuljahr

Ferien: 5 Wochen pro Jahr

Ferientage: Karfreitag, Ostermontag, Sechseläutenmontag, 1. Mai, Auffahrt, Pfingsten, 1. August, Knabenschiessen (wie die Stadt -Zuercher Schulferien)

Kosten pro Monat: Berechnung durch Sozialdepartement Zürich anhand des steuerbaren Einkommens

Finanzen:

Die Finanzierung des Chindsgi Roti Fabrik geschieht durch Subventionen des Sozialdepartementes, Elternbeiträgen und gegebenenfalls aus Spenden.

Gründung: 1970

Rahmenbedingungen

Geschichte des Vereins

Die freien Kindergärten (bis anfangs 2000 sieben in der Stadt Zürich) sind aus der 68er-Bewegung (Frauenbewegung) entstanden. Unzufrieden mit den gängigen Gesellschaftsnormen, wollten die Eltern eine Alternative zu den staatlichen Kindergärten schaffen. Einen Ort für Kinder, an dem sie mitsprechen, mitgestalten, mitbestimmen, experimentieren und gleichzeitig berufstätig sein konnten. So entstanden «Experimentierkindergärten», wie sie damals genannt wurden. Mit längeren Oeffnungszeiten, weniger und jüngeren Kindern (Altersdurchmischung) als in staatlichen Kindergärten. Was die Organisation und die pädagogischen Ziele betraf, orientierte man sich stark an den Bedürfnissen der Eltern.

Ziele des Vereins

Der freie Chindsgi Roti Fabrik versteht sich als eine familienergänzende Tageseinrichtung. Ziel des Vereins ist es, einen Chindsgi zu schaffen, wo das Kind zu einem bindungs- und liebesfähigen, selbständigen und verantwortungsbewussten Menschen heranwachsen kann. Durch kontinuierliche Anwesenheit der Kindergärtnerinnen und der Kinder über lange Tagesabschnitte entsteht eine familienähnliche Atmosphäre. Die Oeffnungszeiten sollen so gestaltet sein, dass Alleinerziehende oder beide Elternteile teilzeitlich berufstätig sein können. Die Kinder werden, in Zusammenarbeit mit den Eltern von Fachpersonen begleitet, gefördert und betreut.

Zielgruppe

Der Chindsgi steht allen Eltern offen, welche die Bereitschaft mitbringen, sich aktiv am Kindergartengeschehen zu beteiligen. Dies bildet die Basis der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und Kindergärtnerinnen.

Betreuungspersonen

Die Betreuerinnen gestalten den Chindsgialltag und sind offen für Impulse der Eltern. In Teamsitzungen und Gesprächen wird der Chindsgialltag gestaltet und reflektiert.

Seit nun schon mehr als 30 Jahren betreuen 2 Kindergärtnerinnen kontinuierlich zusammen mit einer zusätzlichen Betreuungskraft (Praktikant/in) die Kinder.

Elternmitarbeit

Im Turnus von 2 Wochen kochen die Eltern abwechslungsweise das Mittagessen im Chindsgi. Somit können sie die Entwicklung ihres Kindes in einer altersgemischten Gruppe direkt mitverfolgen. (Durch diese Mitarbeit können die Gesamtkosten gesenkt werden.) Sie sind auch zuständig für alles, was den Haushalt und dessen Organisation anbelangt. An sporadisch einberufenen Elternsitzungen wird Aktuelles besprochen und Auseinandersetzungen geführt.

Kindergruppe

Der Chindsgi steht 12 Kindern ab 2 1/2 Jahren bis zum Schuleintritt offen. Die Kinder besuchen den Chindsgi regelmässig die ganze Woche. Angestrebt wird eine altersmässig homogene Mädchen-Knaben-Gruppe.

Kinderaufnahme

Nach ersten Informationen über den Chindsgi werden die Eltern mit ihrem Kind eingeladen einem Chindsgimorgen beizuwohnen. Danach folgt das Aufnahmegespräch mit den Kindergärtnerinnen. Nach Unterzeichnung des Vertrages ist das Kind definitiv aufgenommen. Aufgenommen werden keine Teilzeit- und Kurzzeitkinder. Erwartet wird mindestens 1 Jahr Chindsgiteilnahme. Von Vorteil ist, wenn die Kinder bis zum Schuleintritt den Chindsgi besuchen können.

Kinderaustritt

6-monatige Kündigungsfrist auf Schulanfang oder auf Ende Januar

Die Rolle der Kindergärtnerin

Die Kindergärtnerin schafft im Kindergarten eine Atmosphäre, in der sich die Kinder verstanden und angenommen fühlen. Dazu sind neben Fachwissen vor allem Liebes- und Beziehungsfähigkeit sowie selbständiges, verantwortungsbewusstes und tolerantes Handeln Voraussetzung. Die Kindergärtnerin pflegt einen partnerschaftlichen Umgang mit den Kindern. Sie begleitet, unterstützt, fördert, fordert und hilft, wo es nötig ist. Die Kindergärtnerinnen arbeiten im Job-Sharing. Unterstützt werden sie jeweils durch eine(n) PraktikantIn. Ihre Arbeitszeit wird über die Präsenzzeit im Chindsgi, Vorbereitungs- und Fortbildungszeit noch von weiteren beruflichen Verpflichtungen bestimmt. Dies sind unter anderem:

- a) Elternsitzungen
- b) Elternberatung
- c) Supervision und Austausch mit Kolleginnen
- d) Teamsitzungen
- e) Weiterbildung
- f) Kontakte zu Fachleuten (Schularzt, Logopädie)
- g) Zusammenarbeit mit Behörden, Sozialdepartement, Hochbauinspektorat, Präsidialabteilung, etc.

Die Rolle der Eltern

Die Eltern des Chindsgi Roti Fabrik bilden die Trägerschaft. Sie entrichten den monatlich anfallenden finanziellen Beitrag, entsprechend dem Elternbeitragsreglement des Sozialdepartementes der Stadt Zürich. Mit dem Eintritt ihres Kindes in den Chindsgi, verpflichten sie sich zur regelmässigen Beteiligung am Kochen (14-täglich eine Mahlzeit) und Putzen (alle 12 Wochen), sowie an weiter anfallenden Arbeiten wie z.B Essensgeld-Buchhaltung -führen, Mitarbeit im Dachverband der freien Chindsgis Zürich, handwerkliche Arbeiten, Sponsoring organisieren, Kontraktverhandlungen führen mit dem Sozialdepartement, etc. Gewünscht wird eine konstruktiv unterstützende Mitwirkung im Chindsgialltag.

Kindergarten-Räumlichkeiten

Der Kindergarten teilt sich in 3 grosse, ineinanderübergehende Räume auf. Hinzu kommt eine gemütliche Ess-Küche. Die 3 Räume regen zum spezifischen Spiel an.

- Raum A: Basteln, Malen, Zeichnen, Tönen, didaktische Spiele, Gesellschaftsspiele
- Raum B: Bücher, Konstruktionsspiele, Rollenspiele
- Raum C: Bewegungsraum mit Kletterschloss, Rutschbahn und Sprossenwand

Spielmaterial und Mobiliar

Angesichts der heute oft reichlich mit Spielwaren angehäuften Kinderzimmer, müssen wir uns gut überlegen, welches Material den Kindern im Chindsgi erweiternde, ergänzende Spielerfahrungen ermöglicht. Wir stellen folgende Anforderungen an gutes Material:

- a) Das Mobiliar soll praktisch, flexibel, vielfältig verwendbar sein
- b) Das Spielzeug soll:
 - fantasieanregend sein
 - auffordern zum Rollenspiel
 - die Kinder anregen zu vielfältiger Gestaltung
 - aus stabilem Material sein

Die Kinder werden zu einem sorgfältigen, achtungsvollen Umgang mit dem sie umgebenden Material angehalten.

Umschwung

Der Chindsgi liegt direkt am See. Der grosse Umschwung bietet den Kindern unzählige Formen um ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Dazu gehören:

- a) grosses Kletterpiratenschiff
- b) 2 Schaukeln
- c) Bäume zum Klettern
- d) Tretkarussell
- e) Wiese
- f) grossflächiger Kiesplatz zum Velofahren (mehrere Kinderfahrzeuge vorhanden)
- g) Sandhaufen

Im Frühling bepflanzen die Kinder ihren eigenen Garten mit Gemüse, Kräutern und Blumen.

Leitideen und Aufgaben

1. Das Kind im Vorschulalter

1.1 Aufwachsen heute

Wie jeder Mensch lebt das Kind in einem bestimmten Verhältnis zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zu seiner Umwelt. Das Hineingeborenwerden in eine bestimmte gesellschaftliche, kulturelle und familiäre Situation ist für das Kind ein Faktor, der sein Leben entscheidend prägen wird. Einige dieser Einflüsse sollen nachfolgend genannt werden. Die Familienstrukturen wandeln sich. Kinder wachsen immer häufiger in Kleinfamilien auf, oder in neuen Familienformen, Kinder wachsen heute unter räumlich eingeschränkten Bedingungen auf (wenig Aussenraum, Verkehr, wenig unbewachte Spielplätze). Die Spielbedingungen und das Spiel haben sich verändert (Anfahrtswege, stark vorstrukturiertes Spielzeug). Kinder haben immer weniger Möglichkeiten, selber sinnlich handgreifliche Erfahrungen zu machen (Fernsehen, Video).

1.2. Grundbedürfnisse des Kindes

Im alltäglichen Verhalten sind Nachahmung der Umwelt und Spielen die Grundelemente der kindlichen Aktivitäten. In allem was es tut, lernt es. Fantasierend passt es die Realität seinen Vorstellungen und Wünschen an. Das Bedürfnis nach emotionaler und körperlicher Zuwendung ist stark ausgeprägt, gleichzeitig zeigen sich erste Bestrebungen zur Loslösung aus primären Bindungen. Das Kind bezieht die Welt - noch - auf sich selbst als Mittelpunkt, körperliche und psychische Empfindungen bilden eine Erfahrungseinheit. Das Bewegungsbedürfnis ist sehr ausgeprägt.

1.3. Folgerungen für den freien Chindsgi

Der Chindsgi unterstützt in seinen erzieherischen Bemühungen die Eltern. Er ist somit Teil des Gesamtsystems von Erziehung und Bildung und leistet einen eigenen Beitrag an die Entwicklung der Kinder. Wir nehmen folgende Aufgaben wahr:

- Behutsame Ueberleitung des Kindes aus dem Familienkreis in erweiterte soziale Zusammenhänge (grössere, altersgemischte Kindergruppe, Kontakt zu Eltern anderer Kinder).
- Erweiterung zusätzlicher Entdeckungs- und Erfahrungsbereiche des Kindes.
- Fördern von kindlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und besonderen Begabungen.
- Hilfe bei der Früherfassung von Gefährdungen in der Entwicklung des Kindes (z.B. Sprachfehler, psychomotorische Behinderung, etc.).
- Unterstützung fremdsprachiger Kinder, Auseinandersetzung mit ihren Herkunftskulturen und Einführung in unsere Kultur.
- Förderung der Gesamtperson und ihrer Individualität und Persönlichkeit.
- Eingliederung «behinderter» Kinder in die Kindergruppe

2. Grundsätze der Erziehungsarbeit

2.1. Altersdurchmischung

Eine altersdurchmischte Gruppe bringt verschiedene Vorteile mit sich. Allgemein kommt es zu vielfältigen Begegnungen und Beziehungen unter den Kindern. Ausgeprägt dabei ist das nachahmende Lernen der Kinder untereinander. Bei diesem wechselseitigen Lernen übernehmen die anderen Kinder die Rolle der Miterzieherinnen. Die Kindergärtnerin steht somit weniger im Mittelpunkt des Gruppengeschehens.

Jüngere Kinder:

- können in Spielgruppen mitspielen
- lernen so selbstverständlich Regeln kennen
- finden in älteren Kindern sprachliches differenziertes Vorbild
- erfahren Zuwendung und Hilfe von älteren Kindern
- müssen lernen, dass auch ältere Kinder Bedürfnisse haben und nicht immer Rücksicht nehmen können.

Ältere Kinder:

- können in natürlichen Situationen Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Verständnis für jüngere Kinder entwickeln. Sie können Möglichkeiten entsprechend Verantwortung für Kleinere mittragen, und dürfen ihre Hilfe und Zuwendung nicht aufdrängen.

2.2. Miteinander leben

Das Kind findet im Kindergarten Menschen, die den Tag mit seinen vielfältigen Situationen mit ihm leben: gemeinsam spielen, gemütlich essen, feiern, kochen, etc. Die Gestaltung des Alltags, sowie die Räumlichkeiten und das Angebot an Spielmaterial geben dem Kind Orientierungshilfen und vermitteln Geborgenheit.

Im Zusammenleben von Kindern und Kindergärtnerinnen spielen das Verhalten und die Persönlichkeit der Kindergärtnerin eine sehr bedeutsame Rolle. Ihre Einstellungen und Werthaltungen, ihre Begeisterungsfähigkeit, die Art und Weise, wie sie mit anderen Menschen umgehen und noch vieles mehr wirken prägend auf die Kinder. Wenn sie bereit sind, sich mit den eigenen Lebenszielen und Verhaltensweisen auseinanderzusetzen, kann ein gemeinsames Leben und Lernen stattfinden.

2.3. Lernen im Chindsgi

Lebensnahes Lernen bedeutet:

Das Geschehen im Chindsgi von den unmittelbaren Interessen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten des einzelnen Kindes, bzw. der Kindergruppe bestimmen zu lassen, z.B. Geburt eines Geschwisters, in Trennung stehende Eltern, ausgestossen werden, Baustelle vor dem Haus, Feste, Jahreszeitenthemen, etc.

Der Tagesablauf setzt sich aus verschiedenen Phasen zusammen. Er gliedert sich in folgende Teile: Freispiel, geführte Aktivitäten, gemeinsames Essen, gemeinsame Aktivitäten, Ruhepause, Uebergänge. Am Wochenanfang bilden das sich Wiederfinden und Gruppenbilden, der Austausch von Erlebnissen und Verarbeiten derselben den Schwerpunkt. Der wöchentliche Wassertag im Hallenbad bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit dem Element Wasser anzufreunden. Sie lernen Ängste abbauen, ev. Schwimmen und Freude am Plantschen und Wasserspielen, beim ausgiebigen Bauch und Haare einschamponieren und duschen betreiben sie Körperkultur. Einmal pro Woche nehmen die Kinder teil am Bewegungsmorgen im Gymnastikraum und erleben: Rhythmik, Darstellendes Spiel, Akrobatik, Tanz, etc.

Die Wiederholung des Tages- und Wochenablaufes geben dem Kind Halt und Sicherheit. Kleinere und grössere Rituale unterstützen diesen Prozess, damit sich das Kind wohlfühlen, einleben und entwickeln kann.

Entdeckendes Lernen:

Der Chindsgi stellt den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, mit denen sie umgehen, die sie verändern und gestalten können. Kinder lernen ihre Umwelt kennen, indem sie selber entdecken und erfahren; sie kommen vom Greifen zum Begreifen.

Freispiel:

Dem Freispiel, bei welchem die Kinder wählen mit wem, was und wo sie spielen, räumen wir wichtige Bedeutung zu. Es nimmt im Tagesablauf die grösste Zeit in Anspruch. Freies Spiel bezeichnet alle Betätigungen von Kindern, die nicht durch bestimmtes Programm oder durch Aufforderung von Erwachsenen in Gang gesetzt werden. Dabei nehmen die Kinder Anregungen und Impulse, die sie aus der Umgebung erhalten, selbständig oder durch das Beispiel anderer Kinder auf. Sie entdecken selbständig Spielmöglichkeiten und Materialien, bauen sie in ihr Spiel ein und schaffen sich damit selbst offene Handlungssituationen. Kinder lernen im Spiel miteinander zu kooperieren, sich in andere einzufühlen, sich mit den Stärken und Schwächen der Anderen abzufinden, auch einmal zurückzustehen, Toleranz zu üben, Streitsituationen friedlich zu lösen, sozial empfindsam zu handeln.

3. Erziehung und Förderung

Die Erziehungsziele im freien Chindsgi Roti Fabrik lassen sich grob in drei Kompetenz-bereiche aufteilen, welche in Wirklichkeit nicht immer voneinander zu trennen sind. Ueberschneidungen sind natürlich und unumgänglich.

Kompetenz ist nicht als zu erreichendes Ziel zu verstehen, sondern als «Entwicklung des Kindes in Richtung auf»

3.1. ICH - Kompetenz

Bei der Entwicklung von ICH - Kompetenz geht es hauptsächlich um das Verhältnis des Kindes zu sich selbst und um seine Fähigkeiten, sich unter dem Gesichtspunkt der eigenen Interessen und Möglichkeiten mit der Umwelt auseinanderzusetzen und zu wachsen.

Entwickeln von

Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein
Selbsteinschätzung, sich etwas zutrauen, seine Grenzen kennen
Unterstützen von Initiative und Durchsetzungsvermögen
Kennenlernen des eigenen Körpers
Eigene Sexualität wahrnehmen, Unterschiede kennenlernen

Fördern von

Schöpferischem Handeln (im Werken, Zeichnen, Spielen)
Wahrnehmen, Annehmen und Ausdrücken eigener Bedürfnisse und Empfindungen
Lernen Konflikte auszutragen und zu verarbeiten (z.B. in Rollenspielen)
Vertiefen von Erlebnisfähigkeit, Erfahrung mit allen Sinnen

3.2. Sozialkompetenz

Sie bezieht sich auf das Verhältnis des Kindes zu seinen Mitmenschen und zu seiner belebten Umwelt, auf seine Bereitschaft und Fähigkeit, Wünsche, Bedürfnisse, Interessen und Erwartungen anderer wahrzunehmen.

Entwickeln von

Beziehungsfähigkeit, Kooperation, Toleranz, Mitgefühl
(z.B. durch Geschichten, Freispiel, gemeinsame Gespräche)
Konfliktfähigkeit

Fördern von

Spieleischem Verhalten, Gedankenspielereien, Bewegung, Malen

3.3. Sachkompetenz

Sachkompetenz bezieht sich auf den Erwerb von sachbezogenem Wissen und Fertigkeiten. Sie dient als Grundlage einer verantwortungsvollen Handlungsfähigkeit. Die einzelnen Bereiche sollen sich auf der Umwelterfahrung und die Erlebniswelt des Kindes abstützen.

Unterstützen der körperlichen Entwicklung: Fördern der Grob- und Feinmotorik

Sinnesschulung: Spiele mit verschiedenen Materialien wie Sand, Wasser, Feuer Ton

Fördern kognitiver Fähigkeiten: Wahrnehmungsschulung (Naturbeobachtungen, Zeichnen)

Problemlösungsverhalten entwickeln

Fördern des sprachlichen Handelns: Ausdrucksmittel entwickeln (Lieder, Verse, Gestik, Erzählen)

Fördern des Musisch-Kreativen: Malen, Zeichnen, Werken, Dramatisieren, Tanzen, Erzählen.

Konzeption und Gestaltung

Marlène Bill, Maxine van Eerd, Jaschna Hepp, Iris Nüesch, Brigitte Schanz, Helene Vollenweider, David Weisser